

# Polizei trainiert in Genossenschaftssiedlung : Showdown vor dem Abbruch

Autor(en): **Papazoglou, Liza**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft [3]: **Wohnen & Zwischennutzen**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-390648>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



POLIZEI TRAINIERT IN GENOSSESCHAFTSSIEDLUNG

## *Showdown vor dem Abbruch*

TEXT: LIZA PAPAZOGLU

Siebzig Jahre lang wurden die Reihenhäuschen der Mattenhof-Siedlung in Zürich ganz normal bewohnt. Jetzt gibt es Action: Die letzten Monate vor ihrem Abbruch dienen die Häuser als «Probephöhne» für Polizeitrainings.

Ein friedlicher Novemberrnachmittag in Zürich Schwamendingen. Die Spätherbstsonne scheint auf die grosszügig verteilten gelben Reihenhäuschen der Mattenhof-Siedlung. Dazwischen viel Grün, Rasen, geschwungene Wege, gepflegte Gärten. Eine ganz normale Genossenschaftssiedlung. Wären da nicht zwischendrin vereinzelte Häuser, deren Türen und Fensterläden ziemlich rampolnert, fest verschlossen oder dicht mit Brettern vernagelt sind.

### **Möglichst realitätsnah trainieren**

Sie zeugen vom schleichenden Auszug der Mieterinnen und Mieter, den ein Ersatzneubauprojekt der Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof nötig macht. Die Häuschen stehen aber nicht einfach leer. Eine letzte Funk-

tion übernehmen sie vor ihrem Abbruch im Januar: Sie dienen der Polizei als «Probephöhne» für Situationstrainings aller Art.

«Für uns ist das eine geniale Chance», erklärt Sebastian Bauer\*, der die Einsätze für die Stadtpolizei Zürich koordiniert. Zwar verfügt die Stadt über das Ausbildungszentrum Rohwiesen, in dem Feuerwehr und Polizei Einsätze üben. Dieses sei aber oft ausgebucht. Vor allem aber biete es irgendwann kaum mehr echte Herausforderungen: «Unsere Leute kennen die Grundrisse in- und auswendig. Sie wissen zum Beispiel, hinter welcher Ecke sich jemand gut verstecken kann.» Deshalb ist jedes andere Übungsobjekt hoch willkommen, das den Polizisten – ganz so wie im Realfall – unbekannte Situationen bietet. Finden aber lassen sich solche

Objekte oft nur mühsam, nach zeitintensiver und aufwändiger Suche, hat Sebastian Bauer die Erfahrung gemacht.

### **Vorteile für beide Seiten**

Dies wusste auch ein Genossenschaftler, selber Polizist und Mieter in einer anderen Siedlung der Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof. Da er auch die Abbruchpläne für die 134 Mattenhof-Häuser kannte, fragte er im Frühjahr die Genossenschaft an, ob hier Trainings in Frage kämen. Bald schon sassgen Genossenschaftsvertreter und Polizei gemeinsam an einem Tisch, um die Bedingungen zu besprechen. Logischerweise sehen diese bei Wohnhäusern, zumal wenn Leute in der Nähe wohnen, anders aus als beispielsweise bei Lagerhallen oder Bürobau-



ten, wo je nach Situation gemäss Sebastian Bauer schon mal mit «größerem Geschütz» aufgefahren wird.

Nina Müller von der Geschäftsstelle Sunnige Hof: «Natürlich wollten wir nicht, dass die Nachbarn in Angst und Schrecken versetzt werden – schliesslich wohnen immer noch viele Mieter im Mattenhof, teils auch mit Kindern.» Man war sich daher schnell einig, was möglich sei, und unterschrieb einen bis Ende Dezember befristeten Mietvertrag. Zu Beginn umfasste er 13 Häuser, im Laufe der Monate kamen weitere Objekte hinzu. Vereinbart wurde ein «eher symbolischer» Mietzins. Für die Siedlungsgenossenschaft ist das völlig in Ordnung, wie Nina Müller erklärt: «Dafür haben wir Sicherheit und eine Handhabe gegen Besetzungen. Wir haben schon negative Erfahrungen damit gemacht, die wir nicht nochmals erleben möchten.»

### Nachbarn merken wenig

Seit Juli trainieren nun angehende Polizistinnen und Polizisten, Feuerwehrleute, Spezial- und Interventionseinheiten ein bis zwei Mal pro Woche in kleinen Gruppen in den Genossenschaftshäuschen. Auch wenn das kaum jemand mitbekommt in der Nachbarschaft – die Übungen finden vorwiegend tagsüber, sehr diskret und mit wenig Lärm statt. «Polizeiübung» teilt ein Triopan-Dreieck auf dem Trottoir lapidar mit, allenfalls sieht man Polizeifahrzeuge oder hie und da



Die Mattenhof-Siedlung wird ab Januar in zwei Etappen abgebrochen.

einen Uniformierten herumstehen. Die richtige Action geht innen ab.

Welche Action genau – dazu will die Polizei aus Sicherheitsgründen nicht detailliert Auskunft geben. Ein bisschen gibt sie trotzdem preis. Beispielsweise üben Polizisten im Mattenhof «gewaltsame Türöffnung», an

*«Es geht nicht um die Einsatzmittel, sondern um das Verhalten.»*

richtigen Türen eben, wie sie in einem älteren Wohnhaus anzutreffen sind. Dienststunden spüren Menschen und Substanzen auf, Spezialeinheiten führen Tests durch, um kriminaltechnische Erkenntnisse zu gewinnen, und auch Schusswaffen kommen zum Einsatz. Sebastian Bauer betont aber, dass es nicht in erster Linie um die Einsatzmittel geht, sondern um das Verhalten der Einsatzkräfte: «Unsere Leute geraten in ganz unterschiedliche Situationen, für die sie eine Lösung finden müssen. Diese geben vor, was eingesetzt wird.» Sehr oft sei das auch einfach ein Gespräch.

### Drehbuch und Marqueure

Verschiedene Szenarien aus dem Polizeialltag sollen mit den Trainings direkt erlebbar gemacht werden. Etwa, wie eine Streife am besten vorgeht, wenn sie von Nachbarn herbeigerufen wird wegen einem Vorfall mit häuslicher Gewalt. Geübt wird anhand von Drehbüchern, und die Beteiligten erhalten Rollen mit Handlungsanweisungen – als «Marqueure» stellen sie beispielsweise renitente Ehemänner dar, die sich verbarrikadieren, oder Passanten, die zu Hilfe eilen. «Po-

lizisten trainieren so möglichst realitätsnah ihr Verhalten. Sie spüren, wo es gefährlich wird, sehen, wie sie auf unerwartete Zwischenfälle reagieren und können verschiedene Handlungsalternativen ausprobieren», erklärt Sebastian Bauer.

Von aussen sichtbare Spuren haben die Einsätze im Mattenhof kaum hinterlassen. In den Häuschen, die noch intakt sind, weisen einzig vereinzelte gelbe Kleckser darauf hin, dass hier schon geübt wurde. Gebäude, in denen es handfester zu und her ging und die dabei stärkere Beschädigungen erlitten, sind mit Brettern zugesperrt. Die Aussenhüllen bleiben intakt, solange die Nachbarhäuser bewohnt sind. So erstaunt es wenig, dass die Siedlungsgenossenschaft kaum Anfragen zu den Trainings erhalten hat. Und eine Anwohnerin, die an diesem Novembertag nur ausnahmsweise zu Hause ist, meint auf die Frage, wie sie die Trainings erlebt hat: «Aha, deshalb sind die Häuser zugemagelt!» Die betroffenen Mieter hätten zwar ein Informationsschreiben erhalten, doch sei das schon ein Weilchen her; sie habe überhaupt nichts von den Trainings mitgekriegt. «Aber vielleicht ist es ja ganz gut, wenn die Polizei ab und zu in der Nähe ist!»

\* Name geändert

Baugenossenschaften, die allenfalls Abbruchliegenschaften für Trainings zur Verfügung stellen möchten, können sich direkt an die Stadtpolizei wenden: [stp-trainingsliegenschaften@zuerich.ch](mailto:stp-trainingsliegenschaften@zuerich.ch)

Fotos: zvg.



Bei ihren Trainings im Hausinnern halten sich die Polizisten an Rollen und Drehbücher.